

tarischen Versammlungen heute vorwiegend erleben. Wie unsere Zukunft praktisch und allerseits befriedigend gestaltet werden soll, allerseits befriedigend, das ist eine Frage, die nicht im Vordergrund steht; dazu müßte man zuerst die Verständigung zwischen den Parteien, zwischen den Fraktionen suchen; gesucht wird sie zwar von den einzelnen Fraktionen — jede sucht, die eine oder andere zu antizipieren, es gelingt ihr auch, bei den Wahlen namentlich —, aber beherrschend für die Aufgabe, die wir zu lösen berufen sind, ist der Gedanke der Verständlichkeit zwischen den Parteien nicht. Und ich bin stark in Versuchung, mit Ihnen ein pœreat auf die politischen Parteien auszubringen (Große Heiterkeit, Zustimmung), ich unterlasse es aber (Heiterkeit); ich will Sie als Sachsen lieber bitten, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Ihren Monarchen, der einer der wenig Ueberlebenden ist von denen, die mit dem Degen in der Faust und noch die Einheit haben erkämpfen helfen (lebhaft Zustimmung) und der unter allen Umständen — ein seltenes Muster — das Wohl seiner Unterthanen im Auge behalten hat, aber auch ein reichstreuer und nationalgefingener Monarch geblieben ist. Se. Majestät der König Albert, er lebe hoch! und nochmals hoch! und wiederum hoch!

Nachdem das begeistert aufgenommene Hoch verklungen war, sagte der Fürst hinzu: „Er ist für mich immer ein gnädiger Herr gewesen und wird es hoffentlich bleiben, so lange ich noch auf dieser Welt bin.“

Tagesgeschichte.

— Berlin, 11. Mai. Der heutige vierte Beratungstag hat endlich zur definitiven Erledigung der Umsturzvorlage im negativen Sinne geführt. Die langen Ausführungen der Herren Kaufmann und Vebel hatten wohl nur noch den Zweck, die Gelegenheit, phrasenreiche Reden für die Wähler zu halten, nicht unbenuzt zu lassen. Nachdem der Kriegsminister sich dahin ausgesprochen hatte, daß er den § 112 in der Regierungsvorlage der Fassung der Kommission vorziehe, erklärten die Nationalliberalen, die Reichspartei und die Konservativen, daß sie gegen die Kommissionsfassung und für die Regierungsvorlage stimmen werden. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde die erstere gegen die Stimmen des Zentrums und der Polen, die Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Mittelparteien abgelehnt. Damit war der § 112 in jeder Form beseitigt und das Schicksal der Vorlage entschieden. Auf Antrag des Abg. Richter, dem Namens der Rechten der Abg. Frhr. v. Manteuffel beitrug, wurde über den Rest der Vorlage ohne weitere Debatte abgestimmt und dieser gesammte Rest gleichfalls abgelehnt. Damit ist eine dritte Lesung ausgeschlossen. Man gewinnt den Eindruck, als habe der Kriegsminister heute den schier unüberwindlichen Knoten mit der ihm eigenen Entschlossenheit einfach zerhackt, indem er es ablehnte, sich auf irgend welches Kompromiß einzulassen; General v. Brenner hat sich damit in der That Dank verdient. Vielleicht ist es für die künftige Gestaltung der Umstürzbekämpfung bezeichnend, daß der Chef der Militärverwaltung es war, der dem parlamentarischen Chaos ein entschlossenes Ende bereitet.

— An der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals werden laut der im „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Listen 53 fremde Kriegsschiffe teilnehmen, und zwar 10 englische Kriegsschiffe, darunter 2 Flaggschiffe, 3 französische Schiffe mit 1 Flaggschiff, 1 portugiesisches, 2 rumänische, 5 schwedische und norwegische Schiffe, darunter 1 Flaggschiff, 4 Schiffe der Vereinigten Staaten mit 1 Flaggschiff, 9 italienische mit 3 Flaggschiffen, 3 russische, 4 österreichische, 3 spanische, 6 dänische mit je 1 Flaggschiff, 2 niederländische und ein türkisches Schiff. Die Besatzung der Schiffe beträgt 825 Offiziere und 16,606 Mann.

— Vor dem württembergischen Landtage erklärte der Minister des Innern Bischof, die Regierung werde dem Antrag Kanig nicht zustimmen können. Auch wenn die Vorlage der Landwirtschaft dauernd sein sollte, wären schwerwiegende Gründe dagegen. Mit der Annahme des Antrages würde man mitten im sozialistischen Staate stehen. Der Antrag sei auch mit loyalen Durchführung der Handelsverträge unvereinbar und habe schwere praktische Bedenken.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. Mai. Gestern wollte Meyer's großer amerikanischer Circus, welcher 150 Personen, 120 Pferde und Ponys, mehrere dressirte Esel und eine Anzahl Prachtwagen mit sich führte, in unserer Stadt. Vor Beginn der Nachmittags-Vorstellung wurde Umzug in den Straßen der Stadt gehalten, der natürlich Schaulustige von hier und Umgebung in großer Anzahl angelockt hatte. Auch die Vorstellungen selbst waren beide Male sehr zahlreich besucht und hielten sich in dem Rahmen des schon früher hier gesehenen amerikanischen Circus Pinder, der außer gleich starkem Personal- und Pferdebestand noch mehrere dressirte Elefanten mit sich führte. Interessant nachstehend der Betrieb derartiger Unternehmungen, denn zwischen Eintreffen und Abreisen liegt kaum ein Zeitraum von 20 bis 22 Stunden, während dessen nicht nur 2 Vorstellungen und ein großer Umzug abgehalten werden, sondern auch der Circus und die Pferdeställe aufgebaut, wieder abgetrocknet und auf die Wagen verladen sein müssen.

— Eibenstock. Seit dem 8. d. Mts. wird in Carlsfeld der geistig gestörte Glasmacher Adolf Bräunig, 21 Jahre alt, vermisst. Derselbe hat an der linken Wade Brandnarben, trägt grauen Hut, grau gefrischte Zade, braune Hufe und hat einen kleinen schwarzen Hund bei sich. Sollte Jemand über den Verbleib Bräunig's Auskunft geben können, so bittet man, dessen Angehörige oder den Gemeindevorstand in Carlsfeld davon benachrichtigen zu wollen.

— Schönheiderhammer. Die bei dem Brande der Fischermühle verhaftete Magd des Besitzers ist vorige Woche wieder entlassen worden, da deren Schuldlosigkeit erwiesen wurde. Nur infolge eines unglücklichen Zufalles war der Verdacht der Brandstiftung auf dieselbe gefallen.

— Dresden. In hochherziger Weise beteiligte sich Herr Kommerzienrath E. Mey, Leipzig-Plagwitz als Ehrenmitglied des Wohlthätigkeitsvereines „Erzgebirger“ an dem zu begründenden Vereinshaus für das Erzgebirge und Vogtland in Dresden durch einen Beitrag von 1000 M. Mächtigen noch viele edle Geber dieses wohlthätigen und gemeinnützigen Unternehmens fördern helfen.

— Zwickau. Im Dezember vorigen Jahres fand in dem hart an der sächsisch-böhmischen Grenze gelegenen Orte

Rautenfranz eine von der dortigen Umgebung stark besuchte Versammlung ehemaliger Angehöriger der beiden königlich sächsischen Grenadier-Regimenter statt. Im Laufe dieser, in durchaus würdiger Form gehaltenen Versammlung wurde der Wunsch angeregt, eine größere Vereinigung der sämtlichen ehemaligen Grenadiere des Vogtlandes und Erzgebirges zu veranstalten, dieser Wunsch geht nun infolge seiner Erfüllung entgegen, als sich am vorletzten Sonntag aus allen Gegenden des hiesigen kreisoberhauptmannschaftlichen Bezirkes, wie schon in einigen Zeitungen kurz erwähnt worden ist, Vertreter in einer Obmannerversammlung in Plauen dahin geeinigt haben, zum Andenken an die 25-jährige Wiederkehr der Schlacht bei Gravelotte, in welcher die königlich sächsische Grenadier-Brigade ganz besondere Verdienste sich erworben hat, am 18. August d. J. einen Grenadiertag in Zwickau einzuberufen. Da die Begeisterung für diese Vereinigung im hiesigen Kreise eine so allgemeine ist, so steht zu erwarten, daß die Betheiligung hieran eine sehr rege werden wird. Mag der Tag deshalb geeignet sein, die alten Kameraden, mögen sie der königlich sächsischen Leibbrigade oder den zwei königlich sächsischen Grenadierregimentern angehört haben, mögen es die Veteranen von 1864, 1866 und 1870 sein, alle, selbstverständlich auch die ehemaligen Grenadiere, denen die glückliche Friedenszeit noch keine Gelegenheit bot, im heißen Kampfe für das Wohl des Vaterlandes einzutreten, alle sollen gerade an diesem Tage in dem Bewußtsein sich vereinigen, daß vor 25 Jahren die Grenadierbrigade es verstanden hat, durch blutigen Kampf und glorieösen Sieg dem hochgehaltenen Namen der Grenadiere neue Lorbeeren zu erringen. Gleichzeitig soll aber auch an diesem Tage Gelegenheit geboten sein, die durch ihre Wohnstätten getrennten und infolge ihrer Berufspflichten behinderten Kameraden einmal nach langer Zeit zu ungestörter Freude wieder zusammenzuführen, die intimen Beziehungen der Einzelnen während der activen Militärdienstzeit wachzurufen und überhaupt die echte Kameradschaft zu fördern und zu pflegen. Ein frohes Glück auf dem Gelingen!

— Auerbach, 11. Mai. Ein Brandunglück, wie es Auerbach zum Glück seit Langem nicht erlebt hat, hat in der vergangenen Nacht unsere Stadt heimgesucht. Gestern Abend gegen 11 Uhr brach im Hause des Fleischermeisters Ernst Keistner in der Schützenstraße Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß genanntes Gebäude in kurzer Zeit vollständig niederbrannte, obgleich, und zwar infolge des rechtzeitigen und energischen Einschreitens unserer wackeren freiwilligen Feuerwehr, das Feuer auf seinen eignen Herd beschränkt wurde, brannte es heute Morgen, zweifellos durch rucklose Hände herbeigeführt, fast gleichzeitig in zwei in unmittelbarer Nähe der Brandstelle gelegenen Häusern, welche ebenfalls eingeschleiert wurden. Außer diesen ergriff das Feuer jedoch bald noch vier weitere Wohnhäuser, sodas im ganzen sieben Wohnhäuser 'ein Raub der Flammen wurden. Nicht weniger als 16 meist wenig bemittelte Familien, welche auch nur zum Theil versichert haben, sind obdachlos geworden. Gerettet konnte leider nicht viel werden. Die Namen der von dem Brandunglück betroffenen Hausbesitzer sind folgende: Fleischermeister Ernst Keistner, Webermeister Franz Eduard Kreisel, Webermeister Karl August Kreisel, Maurer Christian Gerisch, Stickschneiderei Karl August Wegner, Schuhmacher Eduard Schädlich, Sticker Karl Friedrich Gänzel.

— Auf Bärenwalder Flur fand man am 10. d. Mts. einen unbekanntem Mann erhängt auf. Dieser Unbekannte scheint 25—30 Jahre alt zu sein, ist von mittlerer Größe, hat schwarze Haare und an der rechten Wadenhälfte eine Narbe. Trägt schwarzen viel getragenen Stoffanzug, blaue Leinwand-schürze und war im Besitze eines dunkelbraunen steifen Filzhutes, im Innern die Firma Hermann Rau, Eibenstock tragend. Seine Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

— Aus dem Vogtlande. Daß die Ausfuhr von Spigen und Stickerien trotz des etwas flauereren Geschäftsganges im ersten Vierteljahr 1895 noch recht erfreulich war, wird durch die Reichsstatistik bestätigt. Während nämlich in den ersten 3 Monaten des vorigen Jahres nur 1978 D.-Ctr. Spigen und Stickerien nach dem Auslande gefandt worden waren, erhöhte sich die Ausfuhr in dem gleichen Zeitraume des laufenden Jahres auf 2899 D.-Ctr., also um 921 D.-Ctr. oder 46 Proc. Der Werth der ausgeführten Waaren ist mit 6,655,000 M. angegeben. Hinsichtlich des Abzuges sind die Vereinigten Staaten zuerst zu nennen, denn sie empfangen von der diesjährigen Ausfuhr allein 1519 D.-Ctr. oder 45 Proc., während England mit 510 D.-Ctr. oder 17,5 Proc., und Frankreich nur mit 194 D.-Ctr. oder 6, Proc. betheiligt waren. Immerhin beweisen die beiden zuletzt angeführten Zahlen, daß die früheren Hauptländer für Spigen, also England und Frankreich, ihre Rolle an Deutschland abgetreten u. selbst einen bedeutenden Bedarf an deutschen Spigen und Stickerien haben.

— Die Staatsbahnverwaltung läßt durch ihre Güterequisitionen bekannt geben, daß wegen dauernden starken Wagenmangels die im Mai 1891 bewilligte zeitweilige Verlängerung der Beladefrist für leere Eisenbahnwägen zurückgezogen wird und von jetzt ab bis auf Weiteres wieder die Beladung eines Güterwagens innerhalb der im Binnengütertarife und in der Verkehrsordnung festgelegten Frist von 6 Abfertigungsstunden stattzufinden hat. Interessenten mögen, um sich vor Kosten zu schützen, diese Aenderung beachten.

5. Ziehung 5. Klasse 127. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 10. Mai 1895.

5998	5162	24118	24180	33217	38828	49059	50618	62049	62811
64262	66399	75183	75391	77900	81946	82225	84352	87832	88375
91265	97708	5874	9206	17030	18963	20856	22636	28900	40395
49742	49834	55007	64051	67724	78922	79534	80901	82451	82987
80085	89173								
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
22595	24854	26984	27676	37756	39559	42983	47104	47930	48055
49759	59454	63767	74209	74450	79180	1023	2231	21219	21281
21789	23681	29571	31132	39451	43917	50104	53575	54195	56907
67445	68625	71372	86643	95661					
500	16798	16317	19674	20780	25672	25137	25699	26112	27873
30289	31085	32278	32057	34800	35238	37969	38278	45705	47961
49283	49547	50570	51601	54093	54775	56409	57757	58743	58303
60891	61868	63190	65723	66047	70718	70825	72937	74220	76016
78595	78846	79794	80647	83488	83953	85773	88385	89279	91595
91637	92502	92701	94547	96776	97758	98017	99124		
300	11535	11320	12697	13442	13848	13426	15884	16176	16455
16689	18225	20088	21329	23274	25285	26081	27552	28391	29126
30030	32138	33574	33995	33387	34204	35680	35394	36065	37071
37489	37793	37569	37260	38106	39239	39147	39103	39888	39495
41888	42606	43853	44811	48048	49340	49141	50920	51401	51758
53021	54734	54481	54779	56524	56917	56015	51584	57900	58503
59198									

59146	59945	60005	61216	61757	62527	63444	64197	67702	67132
67084	68426	69278	69896	70406	71675	72443	74953	75198	75571
75884	77161	77260	80720	82183	82925	82482	82979	83479	83889
84156	84529	85928	86190	87171	87438	87010	87179	90496	90071
92946	95930	96233	98469						

6. Ziehung, gezogen am 11. Mai 1895.

30,000	27439	35482	66431	3000	27439	35482	66431	3000	27439
27439	35482	66431	3000	27439	35482	66431	3000	27439	35482
24028	34353	37234	39081	47199	58155	63049	64195	69008	82358
89718	90170	98383	685	4168	7093	9182	14764	42759	43284
43490	47026	51861	54465	55808	60549	62248	74579	74845	86790
90678	94195								

1000	37829	38440	41050	44007	46776	55085	56127	57501	71190
83705	86388	4775	6023	19893	22433	24615	24694	34243	34388
35356	37526	51609	57539	60428	61044	66241	68878	69976	7610
78998	82614	84673	86756	93482	99507				

500	12695	13418	15985	18337	18894	18386	19598	22500	23527
23946	29390	31167	34901	37613	40161	42073	42658	43037	48027
50528	57336	57083	58488	60423	60718	61495	62441	66893	69646
69717	70930	71269	72252	72739	79768	81743	82764	92891	92079
92913	92270	93215	96749	98580	98823				

300	6897	9891	5126	10610	11351	11567	12192	12346	15699
17125	17869	17070	18993	20732	20844	21002	21164	22584	23498
23673	25504	26299	26588	27670	27933	28486	30445	30545	31671
31851	32352	32602	32497	33879	33375	33749	33861	33995	34769
35495	36368	36703	38469	38668	38216	40911	40176	42350	42240
43714	44965	45542	45771	48268	49186	49072	50900	50289	50157
52231	53188	55246	56193	58948	57263	57013	59723	59322	59602
64735	65126	65448	66870	68837	69831	70024	70049	72589	74221
76931	77575	78567	79898	81610	81213	83524	83123	83145	83555
84616	84938	85644	85738	87895	88208	89556	91987	93072	93582
93721	95542	97040	97503	97818	98844				

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. Mai. (Nachdruck verboten.)
Seinen 70. Geburtstag feiert am 10. Mai der 1825 geborene deutsche Seemann Reinhold Werner, der früherer Chef der Marinestation zu Kiel und Admiral. Er ist f. J. bekannt geworden, auch in weiteren Volkstheatern durch seine Darstellung des Casperstündgen-Urtheils über den Untergang des Schiffes „großer Kurfürst“ und noch mehr durch sein „Buch von der deutschen Flotte“, das ungemein populär geworden. Eine Reihe von anderen Werken des tüchtigen Seemanns, der in Folge von Reibungen mit dem Reichsminister 1878 den Abschied nahm und jetzt in Wiesbaden lebt, sind ebenfalls viel gelesen worden.

11. Mai.
Der deutsche Lustspiel-Dichter Gustav von Moser, 1825 geboren, feiert am 11. Mai seinen 70. Geburtstag. Er war früher Offizier, nahm jedoch 1856 seinen Abschied. Die äußerst fruchtbare Thätigkeit Moser's hat dem Theater eine Reihe von Stücken geschenkt, welche allerdings größtentheils einen bleibenden Werth nicht haben, aber zu Saison-Tagen den leichteren Genres an allen Theatern wurden; ein jedes der Lustspiele und Schwänke ist viele hundert Male an den größten Theatern aufgeführt und der Dichter sehr gefeiert worden. Von den bekanntesten Stücken seien genannt: Ultimo, Bräutigam, Pappohndler, Bibliothekar, Krieg im Frieden, Stiftungsfest. Der große Dichter lebt auf seinem Gute Holzstich bei Lauban in Schlesien.

12. Mai.
Seinen 80. Geburtstag feiert am 12. Mai der im Jahre 1815 geborene französische General Trochu, der in der Kriegsgeschichte Frankreichs eine große Rolle gespielt hat. Bereits im Krinleiner sich auszeichnend und später Division-General bei Magenta und Solferino, leitete er 1867 die Vorbereitungen und Mängel der französischen Armee so freimüthig, daß er sich die Ungnade des Kaisers zuzog, der allerdings sehr bald, im 1870er Kriege, einsehen mußte, wie sehr der General im Recht gewesen. Er hatte eine Neugestaltung des französischen Heeres nach preussischem Muster angeregt und Vieles wäre vielleicht in dem Kriege anders gekommen, wenn Napoleon auf ihn gehört hätte. Inzwischen wurde er von diesem nach dem ersten Niederlagen zum Gouverneur von Paris ernannt und ließ er sich, nach Napoleons Entsetzung, zum Präsidenten der Regierung der nationalen Verteidigung wählen und leitete als Generalgouverneur von Paris und Oberbefehlshaber sämtlicher Truppen daselbst die Verteidigung der Hauptstadt. Im Januar 1871 trat er wegen Differenzen mit der Regierung in Tours das Kommando an Vinoy ab. 1872 zog er sich vom politischen Schauplatz völlig zurück.

13. Mai.
Am 13. Mai 1840 ist der französische Dichter Alphonse Daubert, einer der bedeutendsten Autoren der Neuzeit geboren. Zuerst wenig schriftstellerischen Erfolg habend, machte ihn sein Roman „Promontorium und Hüder son.“ mit einem Schlag bekannt und berühmt. Es folgten dann verschiedene andere Werke, wie „Jad“, der „Rabob“, die „Könige im Exil“ und A. m., die sämtlich ein ungewöhnlich großes Publikum, auch in Deutschland, fanden. Die Kraft der dichterischen Schilderung ist bei Daubert außerordentlich groß, seine Werke athmen einen stillen Ernst und eine gemüthvolle Tiefe, die sie dem Deutschen hundertmal näher machen; daher auch der große Erfolg der daubert'schen Werke in Deutschland.

Seingefunden.

Historische Erzählung von Wilhelm Appelt.
(5. Fortsetzung.)

Wie die Gesellschaft nun so dahin ritt, dauerte es nicht lange, so nahm sie der hohe Dom des Waldes auf und nun ging es in allmählicher Steigung immer bergauf. Bei einer scharfen Biegung stiegen sie plötzlich auf einen anderen Reiter. Es war der ihnen wohlbekannte französische Hauptmann Dörbleu. Derselbe zählte ungefähr fünfundsiebzig Jahre und war von mittlerem, aber seinem Wuchs. Sein olivenfarbiges Gesicht hätte für schön gelten können, wäre es nicht so well und abgelebt gewesen. Aus seinen dunklen Augen leuchteten mitunter Faltschneide und Lüge; Damen gegenüber vermochten sie jedoch recht sanft und schwächend zu blicken, daß es war, als spiegelte sich eine ganze Mondscheinlandschaft aus ihnen wieder. Er war ein Muster von Galanterie und Wohlfahren in allen Verfahrungsarten.

Den beiden Mädchen war es ziemlich unbehaglich, daß er sich ihnen anschoß, da ihr Auszug in erster Reihe ließen galt. Mit Arnstein war es etwas anderes, da er für diese bereits ein alter Bekannter war. Johanna war gegen Dörbleu von großer Höflichkeit, aber auch ebenso großer Zurückhaltung. Er schien es jedoch nicht zu beachten, und wandte seine ganze Aufmerksamkeit ihrer Schwester zu, die er in ein recht feines Gespräch zu verwickeln suchte, wobei er es nicht an überhöflichen Galanterien fehlen ließ. Dagegen war die Unterhaltung zwischen Johanna und Arnstein eine ziemlich einsilbige. So oft es unbemerkt geschehen konnte, ruhten seine Blicke auf ihren lieblichen, von der frischen Morgenluft fast gerötheten Gesicht.

Als sie bei einem Wauergrüß anlangten, stiegen sie ab, um die Pferde einzustellen, da der weitere Weg nicht mehr für Reiter zu benutzen war. Zugleich mit einem Knechte, dem die Thiere übergeben wurden, kam eine ältere Frau mit einem gutmüthigen Gesicht freundlich grüßend aus dem Hause. Raum war es geschehen, so schlang Johanna herzlich den Arm um ihren Hals, indem sie lustig fragte:

„Mutter Ernstab, kennst Du denn das Hännchen vom Schloß nicht mehr?“

„O Du mein, die Freud“, die viele Freud!“ rief die alte Frau bewegt; dann fuhr sie zaghaft fort: „Du bist so schön und vornehm geworden, gnädiges Fräulein, daß ich Dich wohl nimmer wie früher nennen darf?“

„Geh“, Mutter Ernstab, wie kannst Du nur so reden,